

Erfahrungsbericht_Kindergarten_Madrid_2019

Vorbereitung und Erwartungen

Bereits im Laufe meines Studiums beschäftigte ich mich mit dem Gedanken, meine theoretisch erworbenen Kenntnisse in einem Praktikum im Ausland nochmals zu vertiefen und mit der Praxis in Einklang zu bringen. Daher beschloss ich zum Ende meines Studiums, mich intensiv um einen Praktikumsplatz zu bemühen. Folgende Eckpunkte standen dabei für mich fest: Ich wollte gerne nach Spanien, da dieses Land bereits in meinen vorigen Aufenthalten meine Begeisterung wecken konnte. Darüber hinaus wollte ich gerne mit Kindern arbeiten, da dies eine gute Vorbereitung auf mein Berufsziel des Lehramtes ist. Letztlich wollte ich gerne bedingt durch meine beiden Studienfächer Deutsch und Spanisch eine zweisprachige Einrichtung besuchen, die es mir ermöglicht, den Verlauf eines bilingualen Spracherwerbs zu beobachten. Bereits im Studium konnten die theoretischen Erkenntnisse über den Zweisprachenerwerb mein Interesse wecken, sodass ich mir erhoffte, in einer praxisorientierten Phase, weitere Erkenntnisse über dieses aktuelle und wichtige Thema zu erhalten.

In diesem Rahmen machte ich mich auf die Suche nach einem Praktikumsplatz. Dabei konzentrierte ich mich auf allgemeinbildende Schulen sowie Sprachschulen. Zunächst erhielt ich einige Absagen, da die Institutionen aufgrund der hohen Nachfrage nur PflichtpraktikantInnen bzw. Aufenthalte über mehr als 6 Monate anstrebten. Diese Länge des Aufenthaltes überstieg jedoch meine Zeitplanung, sodass ich meine Suche auf weitere Institutionen ausweitete. Ziemlich schnell stieß ich dabei auf den zweisprachigen Kindergarten Zwergenland in Madrid, dessen Leiterin sich schnell zurückmeldete und mich durch eine unkomplizierte und bemühte Art in meinem Vorhaben unterstützte. Somit war es mir möglich, mich für die Unterstützung des Erasmus-Programms zu bewerben und im Juni 2019 nach Madrid zu reisen.

Ich erwartete mir von dem Praktikum im Kindergarten einen Einblick in den sehr frühen bilingualen Spracherwerb, weitere Beobachtungen im Umgang mit zweisprachigen Kontexten sowie mit Blick auf mein Berufsziel die Möglichkeit, meine Erfahrungen im Umgang mit Kindern sowie deren Entwicklung zu erweitern.

Wohnen

Meine Wohnungssuche in Madrid gestaltete sich eher unkompliziert. Da ich in den Sommermonaten nach Madrid reisen wollte (in der Regel Temperaturen zwischen 35 und 40 Grad), standen viele Zimmer frei, da viele Madrilenen in dieser Zeit vor der *ola de calor* (dt. *Hitzewelle*) ans Meer flüchten. Nach einigen Recherchen im Internet stieß ich auf ein kleines Zimmer im Haushalt einer Dame im Viertel Charnatín, das mir von der Leiterin des Kindergartens empfohlen wurde. Da die Hausbesitzerin ebenfalls Langzeitbewohnerinnen bevorzugte, konnte ich das Zimmer sehr schnell buchen. Bereits bei meiner Ankunft fühlte ich mich in dem Zimmer sehr wohl. Das Haus war sehr gut an den öffentlichen Verkehr angebunden, der in Madrid weit ausgebaut ist, sodass ich jegliche Ziele sehr leicht erreichen konnte. Direkt in der Nähe des Hauses lag ein Park, der bei den heißen Temperaturen oft für angenehmen Schatten sorgte.



Freizeit

Aufgrund der langen Arbeitszeiten und des heißen Wetters war die Freizeit unter der Woche für mich begrenzt. Dies glich ich jedoch am Wochenende aus. Madrid konnte bereits in der Vergangenheit meine Begeisterung wecken, sodass ich mich bei meiner Ankunft am Flughafen bereits ein wenig heimisch fühlte. Trotzdem besuchte ich selbstverständlich auch einige klassische Sehenswürdigkeiten, von denen es in Madrid unzählige gibt. Wirklich spannend ist jedoch, sich einfach von den Gassen und Straßen treiben zu lassen und dabei durch Zufall einige beeindruckende Sehenswürdigkeiten zu entdecken. Besonders oft zog es mich in die beiden großen Parks *Retiro* und *Casa de Campo*, da es sich hier bei hohen Temperaturen sehr gut aushalten ließ.

Besonders spannend fand ich die unterschiedlichen Lebensrhythmen der spanischen Menschen im Vergleich zu deutschen Gewohnheiten. Während hier morgens um 10 Uhr noch gähnende Leere in den Straßen und auf den Plätzen herrschte, begann abends um 22 Uhr erst das richtige Leben. Diese Kultur genoss ich sehr. Ebenfalls gelang es mir, mit einigen spanischsprachigen Menschen in Kontakt zu kommen und meine Sprachkenntnisse so zu verbessern. Gleichzeitig zeichnet sich Madrid auch durch die hohe kulturelle Vielfalt aus, sodass ich Menschen aus verschiedensten Ländern kennenlernen durfte.

Für mich bietet Madrid auch für einen langen Aufenthalt genug Attraktionen, jedoch reizte es mich auch zu einem Tagesausflug nach Toledo, das mit dem Bus in 50 Minuten zu erreichen ist. Diese Stadt zeichnet sich durch ihre bedeutende Geschichte aus, da hier über Jahrhunderte hinweg drei Religionen (Judentum, Islam und Christentum) friedlich zusammenlebten. Dies zeigt die Stadt durch ihre zahlreichen religiösen Bauten noch heute. Besonders lohnenswert ist ein Besuch der beeindruckenden Kathedrale im Stadtzentrum. So wurde mein Aufenthalt in Madrid durch den Charme und den Reiz der Stadt und Umgebung über den gesamten Aufenthalt zu keinem Zeitpunkt langweilig.



Die Institution – das Zwergenland

Der Kindergarten Zwergenland ist eine zweisprachige Einrichtung, die die spanische und deutsche Sprache fördert. Der Kindergarten besteht aus einer Leiterin und einer Angestellten sowie zahlreichen zum Teil wechselnden PraktikantInnen. Dabei bot der Kindergarten zum Teil Betreuung von 28 Kindern, wobei die meisten unter 2 Jahren alt waren, sodass die zahlreichen PraktikantInnen für die Betreuung durchaus notwendig waren. Über meinen Aufenthalt hinweg änderte sich die Anzahl der zu betreuenden Kinder stetig, da viele Einheimische in den Urlaub fuhren. Zu Beginn meines Praktikums wurden die Kinder daher in zwei Gruppen aufgeteilt, wobei am Ende meines Aufenthaltes aufgrund der geringeren Anzahl an Kindern eine Zusammenlegung beider Gruppen stattfand. Für die älteren Kinder von 3-5 Jahren stand dabei eine Förderung der motorischen, kognitiven und vor allem sprachlichen Fähigkeiten im Vordergrund, da viele Kinder der Einrichtung einen Übergang zur Deutschen Schule in Madrid anstrebten, für den sie einen anspruchsvollen Eingangstest bestehen müssen. Diese Förderung fand meist in Form eines Stuhlkreises und kreativer Aufgaben statt, bei denen ich sehr gerne half. Der Kindergarten bietet den Eltern eine mögliche Betreuungszeit von 8 bis 17 Uhr, die nicht wenige Eltern auch in ihrer Gänze nutzen.

Alltag und Aufgaben

Mein Arbeitsalltag begann um 8 Uhr morgens. Ich bereitete die *clases* (Klassenzimmer) für die Kinder vor und füllte die Wasserflaschen aller Kinder auf. Während die einzelnen Kinder von ihren Eltern gebracht wurden, gab es eine freie Spielzeit, in der die Kinder viel Kontakt zu den Erzieherinnen und PraktikantInnen suchten. Dabei las ich Bücher vor, baute Eisenbahnen auf oder malte verschiedene Bilder mit den Kindern. Gegen 9:15 Uhr frühstückten die Kinder, wobei viele der kleinen Kinder dabei sehr viel Unterstützung brauchten. Besonders die Babys im Alter von 9 Monaten mussten stets beaufsichtigt und gefüttert werden, während auch die anderen Kinder Hilfe bei der Nahrungsaufnahme brauchten. Daher gestaltete sich diese Phase sehr anstrengend.

Danach formten die größeren Kinder (3-5 Jahre) einen Stuhlkreis während die kleinen Kinder zum Spielen in den Garten gingen. Mir gefiel es besonders mit den größeren Kindern zu arbeiten, sodass ich oft eine sich anschließende *actividad* leitete. Wir bastelten zum Beispiel Wetteruhren oder Tiergesichter, wobei ich dies stets mit kleinen didaktischen Einheiten zu verbinden versuchte. Wir übten deutsche Wörter und sangen Lieder. Nach einer kurzen weiteren freien Spielphase erhielt ein Großteil der Kinder das Mittagessen in der Einrichtung. Hierbei half ich erneut und fütterte die Kleinkinder bevor diese für den Mittagsschlaf in den Schlafraum gebracht wurden.

Nach einer kurzen Mittagsphase zogen wir viele Kinder um, um ihnen das Spiel mit Wasser zu ermöglichen, das die gegebenen Temperaturen nahelegten. Dabei mussten wir vor allem auf den richtigen Sonnenschutz und eine Kopfbedeckung achten, was bei 28 Kindern gar nicht so leicht war. Gegen 15 Uhr war bereits ein Teil der Kinder abgeholt, während die anderen die typische spanische Zwischenmahlzeit *merienda* zu sich nahmen. Diese bereiteten wir vor, wobei dies meist aus Obst oder Brot und einem Keks bestand. Eine weitere freie Spielphase bis zur Abholung aller Kinder schloss den Tag ab.

Neben den Aufgaben in Zusammenhang mit den Kindern beauftragte die Kindergartenleitung uns ebenfalls mit der Reinhaltung der Örtlichkeiten. Dazu zählte neben Spülen, Wischen, Fegen und Putzen auch das Bettenmachen und Saugen. Diese Tätigkeiten widerstrebten mir ein wenig, da das Praktikum eigentlich zur Kinderbetreuung gedacht war. Besonders die Tätigkeiten des Reinigens am Nachmittag bei bis zu 40 Grad trieben uns manchmal an unsere Grenzen. Insgesamt bereiteten mir die Aufgaben mit den Kindern stets Freude. Jedoch merkte ich auch wie anstrengend die Tätigkeit als ErzieherIn ist und welche Wichtigkeit die Frühförderung von Kindern auch für meinen späteren Beruf der Lehrkraft an Gymnasien/Gesamtschulen ist. Bereits im Kindergarten werden Grundlagen des Sprachgebrauchs, der Motorik und der kognitiven Fähigkeiten gelegt, die von besonderer Bedeutung für die weitere Entwicklung der Kinder sind.

Meine Erfahrungen – Arbeit im Kindergarten

Im Rückblick hat mir die Arbeit mit den Kindern stets Spaß gemacht. Dabei genoss ich die Arbeit mit den Babys und Kleinkindern genauso sehr wie die Arbeit mit den Vorschulkindern. Besonders viel konnte ich über mich und mein Auftreten den Kindern gegenüber lernen. Gab ich unklare Anweisungen oder stellte zu viele Fragen, lief die Situation Gefahr, aus dem Ruder zu laufen. Die Kinder wurden verwirrt und verhielten sich nicht, wie ich es geplant hatte. Ich merkte schnell, dass Fragen nur Sinn machen, wenn ich wirklich eine Antwort erwartete, sodass ich bereits in der zweiten Woche die Frage „Räumst du das bitte auf?“ durch „Räum das bitte auf“ ersetzte. Dabei stellte ich in Bezug auf den Sprachvergleich Spanisch-Deutsch ebenfalls fest, dass der Imperativ, der im Deutschen stets etwas vorwurfsvoll konnotiert ist, im Spanischen zum alltäglichen neutralen Sprachgebrauch gehört. Des Weiteren überlegte ich mir genau, welche Anweisungen ich den Kindern vor allem in den Aktivitäten geben wollte und bereitete diese sehr präzise vor, um einen möglichst reibungslosen Ablauf zu erreichen.

In Bezug auf die Kindergartenleitung hätte ich mir etwas mehr Einführung sowie etwas mehr Unterstützung in der Phase meines Praktikums gewünscht. Nicht selten mussten die wöchentlichen Besprechungen verschoben werden. Darüber hinaus empfand ich die vielen Reinigungsarbeiten, die von den PraktikantInnen erledigt werden sollten als belastend und nicht Teil der eigentlichen Praktikums. Trotzdem habe ich die Zeit im Kindergarten sehr genossen und viel über die Entwicklung der Kinder aber auch über mich selbst gelernt!

Meine Erfahrungen – Zweisprachigkeit

Mein besonderes Interesse während des Praktikums galt der Zweisprachigkeit. Dabei konnte ich jeden Tag neue Beobachtungen anstellen. Zunächst fiel mir auf, dass die Entwicklungsstände selbst gleichaltriger Kinder sehr unterschiedlich sein konnten. Dies bezieht sich auch auf die Mehrsprachigkeit. Während manche Kinder bereits mit knapp 2 Jahren einen relativ großen Wortschatz in beiden Sprachen haben und zum Teil 2-Wort-Sätze problemlos artikulieren können, fiel dies anderen Kindern auch noch mit 2 ½ Jahren schwer. Insgesamt war auffällig, dass die zweisprachig aufwachsenden Kinder deutlich später anfangen zu reden, als ich es von einsprachig aufwachsenden Kindern kenne. Diese Beobachtungen bestätigten sich bei einem Blick auf Kinder, die sogar mit drei Sprachen konfrontiert wurden.

Bei einigen Kindern konnte ich eine Tendenz zur spanischen Sprache als L1 feststellen, da sie in der deutschen Sprachproduktion zu Lehnübersetzungen neigten wie z.B. „Ich habe 4 Jahre“ analog zur spanischen Struktur „*Tengo 4 años*“. Andere Kinder wiederum zeigten eine klare kognitive Trennung der beiden Sprachen, bei der keine Lehnübersetzungen zu erkennen waren. Über die genauen familiären Hintergründe und die dortige Umsetzung des Zweisprachenerwerbs konnte ich leider nicht so viel erfahren. Trotzdem haben mir die Beobachtungen gezeigt, dass Mehrsprachigkeit etwas sehr individuelles ist und dass Kinder diese Anstrengung erst einmal verarbeiten müssen. Diese Erfahrung möchte ich gerne in meinen Beruf der Lehrkraft mitnehmen, in dem ich ebenfalls mit vielen mehrsprachigen Kindern zu tun haben werde.

Fazit/Reflexion

Insgesamt bin ich glücklich über die Entscheidung, das Praktikum in Madrid absolviert zu haben. Ich blicke auf eine Vielzahl an Erfahrungen zurück, habe aber auch den kulturellen Austausch und das Leben außerhalb des Kindergartens in Madrid genossen. Besonders einprägsam waren die Erfahrungen über mein eigenes Auftreten den Kindern gegenüber. Diese Erfahrungen möchte ich in den Lehrberuf gerne übernehmen und mich stets um klare und einfache Anweisungen bemühen, um den Schülerinnen und Schülern den Arbeitsprozess zu erleichtern. Hinsichtlich des Lebens in einem anderen Land habe ich die offene Art der Einheimischen und das vielfältige Leben zu schätzen gelernt und möchte diese Haltung gerne nach Deutschland transportieren.